

0411\_05\_MW\_HBG\_Rede.doc

## **Kunst ist Energie in ihrer schönsten Form!**

Rede zum Festakt des 100-jährigen Jubiläums  
des Hermann-Böse-Gymnasiums in Bremen am 29.9.2005  
Michael Weisser

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Albrecht, Herr Senator Lemke,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schüler, liebe Eltern und Lehrer

Nach Politik, Wirtschaft und Wissenschaft  
kommt jetzt die Kunst zu Wort.

Meine Frage: **Spielt das Fach „Kunst“ in der Schule von heute eine Rolle?**

Kann Kunst eine Bedeutung in einer Gesellschaft einnehmen, in der nicht die kulturelle Identität sondern letztlich die Ökonomie der eigentliche Sinn-Stifter ist?

Auch Kunst ist Ware und damit Teil der Ökonomie. Als Künstler betrachte ich mein Berufsfeld und spitze die Frage zu:

Welche Rolle kommt der Kunst in unserer total medialisierten, ökonomisierten und vernetzten Wissensgesellschaft zu?  
Was leistet sie und was könnte sie leisten?

Konkret wurde ich mit dieser Frage konfrontiert, als mich die Schulleitung des Hermann-Böse-Gymnasiums im Mai des vergangenen Jahres ansprach, zum 100-jährigen Jubiläum ein „Kunstprojekt“ zu entwickeln.

Im ersten Moment dachte die Schulleitung sicherlich an eine Ästhetik der Bilder. Ich aber fragte mich über alle Bilder hinweg: Was ist der „spirit“ dieses Ortes Schule. Geht es um das, was ich hier sehe? Oder um das, woran ich hier denke? Oder geht es um das, was ich an diesem Ort fühle?

Geht es darum zu sehen, zu erforschen, zu befragen - oder kann ich auch konkret verändern?

Die Schulleitung wollte ihre Schule „öffnen“. Dieser Mut zum Risiko hat mich beeindruckt und motiviert.

Wenn man Kunst nicht reduziert auf Wohnzimmerdekoration, Imagerträger, Sammelgegenstand oder Spekulationsobjekt, sondern wenn man Kunst radikal - an ihren Wurzeln - betrachtet, dann kann man sagen:

**Kunst ist die ausdrücklich subjektive Sicht der Welt**, wie sie der Künstler sieht und wie er sie mitteilen will. Diese vermeintliche Schwäche der ganz persönlichen Auffassung ist zugleich ihre Stärke – denn in der Summe ihrer persönlichen Erscheinungsformen zeigt Kunst die Kraft, diese Welt mit anderen Augen immer wieder erfrischend neu zu sehen.

**Kunst lädt ein zur Nähe wie auch zur Distanz.** Sie lädt ein zur Gemeinsamkeit wie auch zur Konfrontation.

In jedem Fall – Kunst verleiht Flügel.

Im Verlauf ihrer Entwicklungsgeschichte hat Kunst eigene Augen entwickelt die Welt zu betrachten: In der Malerei, in der Bildhauerei, in der Grafik, in der Performance und in im Konzept, in der Fotografie und neuerdings auch in den digitalen Medien, die unsere kommerziell geprägte Welt so nachhaltig, ja für viele beängstigend schnell verändern.

**Kunst erkennt diese Veränderung**, sie ist, wie Wissenschaft, eine Methode, die Welt zu betrachten, sie zu interpretieren und die Ergebnisse öffentlich und damit zu einem gemeinsamen Thema zu machen.

Indem die Wissenschaft das Ziel verfolgt, durch systematische Forschung Modelle der Welt und ihrer Phänomene zu entwerfen und die gewonnenen Erkenntnisse nachprüfbar und wiederholbar zu gestalten, geht es der Wissenschaft um die Klarheit der Wahrheit. Kunst dagegen bekennt sich ausdrücklich zur subjektiven Sicht, zur Unschärfe, zum individuellen Ausdruck, zur Verzerrung bis zur Schrulligkeit, zum Extrem, zur Provokation, zur Schönheit und spricht damit gezielt die Gefühle an.

Welche Bedeutung nehmen unsere Gefühle bei der Beurteilung und der Veränderung der Welt ein?

„Gefühle prägen unsere gesamte Existenz als eine Art kondensierte Lebenserfahrung“, so der Neurologe Antonio Damasio.

Der Kognitionsforscher Markus Raab spricht von der schnellen „Intelligenz der Intuition“ und der „Weisheit der Gefühle“.

„Wir treffen Entscheidungen primär, um unser Wohlergehen zu maximieren“ sagt der Neurobiologe Henning Scheich.

Interessant ist: Wissenschaftler äußern sich neuerdings verstärkt zur tragenden Bedeutung von Emotionen bei der Gestaltung unseres Lebens.

Wissenschaft ist eine anerkannte Disziplin.

Und Kunst? Wie steht es mit der Kunst in dieser Gesellschaft und – konkret gefragt – am geschützten Ort Schule?

Schule ist ein Proberaum für Echtzeit, an dem pädagogisch und didaktisch auf das Leben vorbereitet wird.

Schule ist Vorbereitung für das Berufsleben in einer bevorstehenden Zukunft. Wie sieht diese Zukunft aus?

Nicht einmal die häufigste Frage von Abiturienten, nämlich welche Perspektive welcher Job hat, lässt sich bei der Dynamik der vernetzten Märkte heute beantworten. Die Gegenwart ist dynamisch, die Zukunft nicht mehr kalkulierbar.

Wie entwickle ich mich in dieser vernetzten, multikulturellen Gesellschaft, die von Information und Wissen geprägt ist und deren Zeittakt sich vom gemütlichen Ticken der Kuckucksuhr bis zum lautlos-hochfrequenten Quarz der digitalen Chronometer verändert hat?

Die Taktfrequenz der Prozessoren wird immer kürzer.

Produktionszyklen werden immer kürzer.

Reaktionszeiten werden immer kürzer.

Wird der Mensch durch zunehmende Anforderung auch immer kürzer? Werden wir durch den Druck der Ökonomie deformiert?

Kinder werden in eine Welt geboren und müssen sich in dieser Welt orientieren. Sie müssen als Jugendliche zu sich finden und Antworten auf die zentralen Fragen finden:

# Wie gestalte ich meine Identität?

# Wie gestalte ich mein Leben zwischen Job, Familie, Freunden und meinen Passionen.

# Welche Qualitäten brauche ich, um mein Leben möglichst selbstbestimmt gestalten zu können?

# Wie ballanciere ich zwischen meinen Stärken und meinen Schwächen? Wie gehe ich mit Erfolg und Frustration um?

# Und: Was sind die Werte in dieser Gesellschaft, an denen ich mein Denken und Handeln orientieren soll?

Die Momentaufnahme dieser Werte fällt kritisch aus, denn Wachstum als einzige Verheißung reicht nicht, um Lebenssinn zu stiften!

Welchen Beitrag kann Schule leisten, um die Frage nach dem Lebenssinn anzuregen? Bietet Kunst im Kanon der Möglichkeiten jenseits von fesselndem Konsumzwang, Leistungsdruck und Behauptungsdruck eine sinnvolle Alternative?

Kunst in ihrer ganzen Bandbreite hat besondere Qualitäten. Sie fördert eine Stärkung der Persönlichkeit, sie ist Medium der Besinnung auf das Individuelle, ist Anlass für zwischenmenschlichen Austausch, ist Angebot für Zugehörigkeit, ist Szenario für Beheimatung, ist Stifter von gesellschaftlichem Zusammenhalt und ist Ort für gemeinsame Überzeugungen, Erinnerungen und Sehnsüchte. Kunst ist Träger für kollektives Gedächtnis, für die Pflege des Erbes und die Pflege der Erinnerung.

**Kunst bietet Erfahrungsräume und thematisiert Herkunft wie Zukunft.** Sie diskutiert über das Eigene und das Fremde – sie diskutiert, spielt, konfrontiert, lädt ein, provoziert, befreit - und lässt fühlen!

**Kunst ist Quelle für Ideen.** Auch auf hohem Niveau – und das ist die besondere Herausforderung an diese Disziplin – kann sie integrierter Teil eines breiten gesellschaftlichen Lebens sein, indem sie im Grundsatz für Neugierde, Differenzierung und Kreativität bei der Lebensgestaltung plädiert.

Unser Land ist nicht mehr ein Ort, an dem Hardware produziert wird. Hier geht es immer mehr um Service, um Programme, Methoden, Kommunikation und Interaktion, es geht um Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit. Es geht um Neugierde und... letztlich immer wieder um Ideen...

Der Wirtschaft geht es um die sogenannte „Personality“ eines Bewerbers, um das Geflecht aus Motivation, Optimismus, Selbstbewusstsein, geistiger Präsenz und emotionalem Engagement. Ehrlichkeit ist gefragt, ein klarer Blick, gewandtes Auftreten, Ausstrahlung, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

In steigendem Maße ist der Mut zur Zukunft gefragt und zugleich Kreativität, um diesem Mut neue Wege zu geben.

Schule heute muss sich bemühen, auf diese Qualitäten hinzuweisen, sie anzuregen und sie aktiv zu fördern.

Viele Fragen zu Schule-Lernen-Leben haben mich 18 Monate lang begleitet als ich meiner Aufgabe nachging, einen medialen Ausdruck zu finden für das, was der „spirit“ von Schule sein könnte. Eine „kreative Offensive“ ist 12 Monate lang dieser Jubiläumsfeier vorausgegangen; sie sollte diesen Ort mit einem erweiterten Kunstbegriff öffnen. Ich ging auf Spurensuche, habe dokumentiert und vielfach interveniert.

Weil Zukunft Herkunft braucht ist eine Dokumentation der Vergangenheit entstanden - festgehalten in vielen Einzelbildern, die ich bei der ästhetischen Feldforschung an diesem Ort entdeckt habe. Diese Bilder sind veröffentlicht im Katalog und in der Ausstellung „SedVitae...“ - die am Samstag in der Zentralbibliothek eröffnet wird und zu der ich Sie herzlich einlade.

Entstanden ist weiterhin eine Analyse der Gegenwart zu der ich ein Redaktionsteam von engagierten Schülern dieser Schule eingeladen habe.

Gefördert von zahlreichen Sponsoren erschien als Ergebnis dieser spannenden Zusammenarbeit die Publikation „discimus!“.

Es geht um ein Buch, in dem viele Fragen zu Schule-Lernen-Leben gestellt werden und das spannende Antworten von vielen kompetenten Menschen in Bremen veröffentlicht.

Entstanden ist als dritte Maßnahme eine Aktion für die Zukunft, die das Logo dieser Schule, nämlich den Elefanten und das, was hinter diesem Anti-Kolonial-Denk-Mal steht, zum Thema macht. Es ist ein Stück deutsche Geschichte, nämlich das tragische Verhältnis von Bremen zu Namibia.

Die Lehrer mögen mir nachsehen, dass ich den Anspruch gestellt habe, hin und wieder in den laufenden Betrieb einzugreifen und das ich mit einigem Engagement für den Dialog der Kulturen eingetreten bin. Bei einem Besuch in Namibia zu Beginn dieses Jahres konnte ich eine dortige Schule für die Idee „Bremen-meets-Namibia“ gewinnen. Eine entsprechende Einladung der Secondary-School in Okakarara ist in diesen Tagen eingetroffen.

Mir ging es bei der „kreativen Offensive“ darum, über Kunst auch einzugreifen. Bekanntes anders zu sehen, Zustände zu verändern, neue Positionen einzunehmen und die gewonnenen Ideen medial zu verdichten.

Ich bin im Verlauf meines erweiterten Kunstbegriffs Teil eines erlebnis- und ergebnisreichen Lernprozesses geworden.

Dafür danke ich ausdrücklich der Schulleitung, die viel Mut bewiesen hat und stets offen war. Ich danke dem Schülerteam, das mit mir so engagiert gearbeitet hat. Ich danke den Lehrern, mit denen ich im Verlauf der Arbeit immer wieder gesprochen habe und ich danke den vielen Menschen in Bremen, die sich an diesem komplexen Kunst-Projekt beteiligt haben.

Es hat sich gezeigt, dass die Beschäftigung mit Kunst besondere Chancen und Anforderungen bietet, nämlich offen sein, neugierig sein, Ausdauer zeigen.

Kreativität und eine optimistische Grundhaltung sind die Voraussetzung, um lebendige Ideen zur Gestaltung unserer Zukunft zu entwickeln.

Fragen stellen und Antworten diskutieren.

Gemeinsam lernen, wie man neue Wege geht und mit den gewonnenen Ideen stets neue Energien freisetzen...

Kunst - ist Energie - in ihrer schönsten Form

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit...

Komplette Dokumentation des Projektes in:

[www.MikeWeisser.de](http://www.MikeWeisser.de)

### **"SedVitae..."**

#### **Ästhetische Feldforschung**

Künstlerkatalog zur gleichnamigen Ausstellung digitaler Bilder von Michael Weisser in der Zentralbibliothek in Bremen am 1.10.2005

mit Beiträgen von:

Bundespräsident Horst Köhler, Hoffmann/Ott , Senator Willi Lemke,

Dr. Rainer Bessling, Dr. Peter Beier

Format A4, 48-Seiten, 84 Abbildungen, Farbe (Preis 10 )

Michael Weisser (Hrsg)

### **"discimus!"**

#### **Leben>Lernen>>Leben!**

Eine Publikation über Schule, Lernen und Leben, herausgegeben von Michael Weisser in Kooperation mit Schülern des Hermann-Böse-Gymnasiums.

Mit zahlreichen Beiträgen von Dr. Rudolf Hickel,

Ulrike Hauffe, Dr. Patrick Wendisch, Wolfgang

Golasowski, Dr. Peter Beier, Peter Gotzen, Senator

Willi Lemke, Ursula Carl, Christine Berthold, Claas

Rohmeyer, Anja Stahmann, Ulrike Hövelmann, Sabine Ott,

Helmut Hoffmann, Michael Weisser u.a.

Format A4, 104-Seiten, 222 Abbildungen, Farbe (Preis 15 )

Die Publikationen sind zu beziehen über das Sekretariat des Hermann-Böse-Gymnasiums in Bremen Tel. 0421-4913110